

## Eine Ergänzung zu Hanns Kreisels Aufsatz „Bekannte Persönlichkeiten als Pilzliebhaber“ und zu seiner „Ethnomykologie“

**Herrn Prof. Dr. em. Hanns Kreisel zum 85. Geburtstag gewidmet.**

SIEGMAR BERNDT

BERNDT S (2016): Supplement to Hanns Kreisel's essay: "Prominent personalities as mycophiles" and to his "Ethnomycology". Zeitschrift für Mykologie 82/1: xx-xx

**Key Words:** Mycophily, mushrooms in literature, music, S. Freud, V. Hálek, E. Jünger, B. Vanderbeke, A. Turing, K. Zuse.

**Summary:** In 2002 und 2014 Hanns Kreisel introduces many famous personalities from the areas of arts, politics, and others. Up to now – little is known about the mycophily of the father of psychoanalysis Sigmund Freud, the composer Václav Hálek, the writers Ernst Jünger and Birgit Vanderbeke, as well as the computer pioneers Alan Turing and Konrad Zuse, whose passion and relation to fungi is presented.

**Zusammenfassung:** Hanns Kreisel hat 2002 und 2014 viele bekannte Persönlichkeiten mit einem besonderen Verhältnis zu Pilzen aus Kunst, Literatur, Politik und weiteren Bereichen vorgestellt. Bisher wenig bekannt ist die Mykophilie des Begründers der Psychoanalyse Sigmund Freud, des Komponisten Václav Hálek, der Autoren Ernst Jünger und Birgit Vanderbeke sowie der Computerpioniere Alan Turing und Konrad Zuse, deren Pilzleidenschaft sowie ihr Verhältnis zu den Pilzen vorgestellt wird.

Prof. Dr. Hanns Kreisel, Nestor der Mykologie im deutschsprachigen Raum und emeritierter Lehrstuhlinhaber für Spezielle Botanik an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, hat 2002 in dieser Zeitschrift 114 bekannte Persönlichkeiten als Pilzfreunde aufgeführt (KREISEL 2002). Darunter befinden sich zahlreiche Künstler, Maler, Dichter, Musiker, Ärzte, Filmregisseure und Politiker. Auch in seiner „Ethnomykologie“ (KREISEL 2014), einem Verzeichnis der ethnomykologisch, biotechnologisch und toxikologisch relevanten Pilze, zeigt sich sein außerordentliches und umfangreiches Wissen über Pilze in allen Lebensbereichen. In der „Ethnomykologie“ hat er die Liste allein belletristischer Literaten, in deren Romanen, Erzählungen und Lyrik Pilze eine wesentliche Rolle spielen, erheblich erweitert. Nur wenige Persönlichkeiten fehlen oder sind in der „Ethnomykologie“ nur erwähnt. Wegen ihrer ganz besonderen Beziehung zu den Pilzen, möchte ich einige weitere Mykophile als Ergänzung zu Kreisels Aufsatz aufführen.

---

**Anschrift des Autors:** Prof. Dr. med. Siegmard Berndt (DGfM-Toxikologe), Delpstr. 5A, 33102 Paderborn, Tel.: 05251/34549, E-Mail: drs.berndt@t-online.de

## Freud, Sigmund (1856 – 1939)

Österreichischer Neurologe; war einer der einflussreichsten Denker des 20. Jahrhunderts und Begründer der Psychoanalyse.

Wenig bekannt ist, dass Freud ein guter Kenner der Pilze und leidenschaftlicher Pilzsammler war. So nahm er seine 6 Kinder zu Pilzausflügen mit in die österreichischen Berge, die Ausflüge glichen militärischen Übungen. „Die Kinder sollten sich an die Pilze anschleichen und sie überfallen ... Sigmund Freud spornte seine Kinder an und lobte in einer Art Wettbewerb den besten Pilzjäger aus. Sieger war immer Papa Freud ... Freud trug bei diesen Ausflügen einen grünen alpenländischen Jägerhut. Wenn er einen besonders reizvollen Pilz entdeckte, lief er hin, stülpte seinen Hut über ihn und nahm ihn gewissermaßen gefangen. Dann griff er in die Westentasche, holte eine silberne Trillerpfeife heraus und rief mit einem langen Signal seine Truppe herbei. Wenn die Kinder alle da waren, stellten sie sich brav im Kreis um den Vater, Papa Freud lüftete langsam den Hut und ließ sie die Beute begutachten und bewundern“ (HERMANSON 2009).

In seinem Aufsatz ist KREISEL (2002) auf den US-amerikanischen bedeutendsten Vertreter der neuen Musik und Mykologen John Cage (1912 – 1988) ausführlich eingegangen. In seiner „Ethnomykologie“ sind John Cage und Václav Hálek im Absatz „Symphonische Musik“ kurz erwähnt.

## Hálek, Václav (1937 – 2014)

war ein tschechischer, am Prager Konservatorium ausgebildeter Pianist und Komponist, er war Mitglied der Tschechischen Mykologischen Gesellschaft und Autor mehrerer mykologischer Arbeiten. Bekannt wurde er Mykologen und Liebhabern zeitgenössischer Musik nach dem Erscheinen seines Buches „Hudební Atlas Hub“ (2006), (deutsch: „Musikatlas der Pilze“). Zu diesem, mit exzellenten Fotografien reich bebilderten Atlas, gehört eine CD, die 42 Soundtracks von 44 Sekunden bis 2:02 Minuten Dauer enthält, die sich auf die abgebildeten Röhrenpilze beziehen. Es sind ganz überwiegend Solostücke, die von Musikern mit Violine, Bratsche, Violoncello, Kontrabass, Fagott und Oboe vorgetragen werden.

In einer Rezension aus „The Free Library“ heißt es u. a., sinngemäß übersetzt:

„Der Gesamteindruck des ersten Bandes von Háleks Musikatlas der Pilze wird noch gesteigert durch die qualitativ hervorragenden Fotos und Beschreibungen verschiedener Boletaceae, die er in Musik gesetzt hat („set to music“). Mit der Musik bildet alles ein kompaktes Ganzes und ein spezifisches, individuelles Multimedia-Projekt, das man als erfolgreiches Beispiel einer gelungenen Synthese aus Kunst und Naturwissenschaft betrachten kann. Es wendet sich nicht nur an Musikmykologen, Musiker und Mykologen, sondern an jeden, der eine interessante Idee schätzt.“

Über das „mykologische Musikleben“ Háleks, hat Wilhelm Schlüter ausführlich berichtet (SCHLÜTER 2014).

### **Jünger, Ernst (1895 – 1988)**

in der „Ethnomykologie“ aufgeführt, war Schriftsteller, Offizier und Entomologe mit besonderem Interesse an Käfern. Seine wohl bekanntesten Werke sind „In Stahlgewittern“ (1920) und „Auf den Marmorklippen“ (1939).

Anlässlich seines 100. Geburtstages wurden die ursprünglich 1967 erschienenen Erzählungen „Subtile Jagden“ (JÜNGER 1995) als Prachtband in einmaliger Auflage von 1.000 Exemplaren verlegt.

Der Autor widmet den Pilzen darin ein ganzes Kapitel. Ausführlich und sachkundig geht er auf Verwechslungsgefahren von Speisepilzen mit gefährlichen Giftpilzen ein. Amüsant zu lesen sind seine Erfahrungen beim Pilze sammeln und sein Erlebnisbericht, wie er zum ersten Mal in der Toskana einen Kaiserling fand.

In einem weiteren Kapitel beschäftigt er sich mit Pilzen und „Pilzgästen“. Als „Entomophiler“, wie sich Jünger selbst bezeichnete, war er besonders am Thema „Käfer und Pilze“ interessiert und zog gerne den „Scheerpeltz-Höfler“ zu Rate (SCHEERPELTZ & HÖFLER 1948), aus dem er sich sowohl in botanischer als auch in zoologischer Hinsicht Hilfe holen konnte.

### **Vanderbeke, Birgit (geb. 1956)**

stammt aus Dahme/Mark und lebt in Südfrankreich. Für ihre Erzählung „Das Muschelessen“ (1990) wurde sie mit dem renommierten Ingeborg-Bachmann-Preis und 1999 mit dem Solothurner Literaturpreis für ihr Gesamtwerk ausgezeichnet.

In „Die sonderbare Karriere der Frau Choi“ (VANDERBEKE 2007) finden Vanderbekes fundierte Kenntnisse der Konflikte zwischen klassischer Mykologie und Molekulargenetik sowie die Grünlingsproblematik mit dem bisher fehlenden Nachweis eines die Rhabdomyolyse auslösenden Toxins, ihren Niederschlag. Spannend zu lesen ist in diesem Buch die unaufhaltsame Karriere der Frau Choi, die einen koreanischen Gourmet-Tempel in der französischen Provinz betreibt. Höhepunkte des Romans sind die Schilderungen mysteriöser Todesfälle nach Genuss Schöngelber Klumpfüße, die den Opfern in mörderischer Absicht serviert wurden. Natürlich versagte hier der Orellanintest nach Pöder und Moser.

Im anglo-amerikanischen Sprachraum gilt Alan Turing, im deutschen hingegen, Konrad Zuse als Erfinder des Computers. Beide Wissenschaftler verbindet Genialität sowie ein besonderes Verhältnis zu den Pilzen.

### **Turing, Alan (1912 – 1954)**

ein englischer Mathematiker, Logiker und Pionier der Computertechnologie hat die Grundlagen der Informatik gelegt. Bekannt wurde er, nachdem es ihm im 2. Weltkrieg gelungen war, den Enigma-Code der deutschen Wehrmacht, das genialste Verschlüsselungssystem seiner Zeit, zu knacken. So konnten die Alliierten die deutschen Funksprüche mit kriegsentscheidendem Erfolg lesen (HODGES 1983).

Nach Kriegsende lebte und arbeitete Turing in Hanslope Parc nordöstlich von Bletchley. Als Pilzliebhaber studierte er Bücher von John Ramsbottom: „Edible Fungi“ und „Poisonous Fungi“ (RAMSBOTTOM 1943, 1945).

Es ist berichtet, dass Turing in der Umgebung radelte, wanderte, Pilze sammelte und seiner Köchin ungewöhnliche Exemplare mitgebracht habe. Immer wieder habe er nach dem Grünen Knollenblätterpilz gesucht, ihn aber nicht gefunden.

Trotz seiner Verdienste im Krieg, trotz bahnbrechender Arbeiten in Mathematik, theoretischer Biologie, Logik und Informatik wurde er nach dem Krieg wegen seiner Homosexualität gesellschaftlich geächtet, von Justiz und Polizei verfolgt und zur chemischen Kastration verurteilt. 42-jährig ist er freiwillig aus dem Leben geschieden. Erst 2013 sprach ihm Königin Elisabeth II. posthum die königliche Begnadigung aus.

### **Zuse, Konrad (1910 – 1995)**

Bauingenieur, Unternehmer und Professor an der TH Berlin, baute 1941 den ersten vollautomatischen, programmgesteuerten, frei programmierbaren Computer, der die Bezeichnung Z4, ursprünglich V4 (Versuchsmodell 4) genannt, trug.

Kurz vor Kriegsende konnte er die Z4, die nicht wie die Vorgänger Z1, Z2 und Z3 bei der Bombardierung Berlins zerstört worden war, auf abenteuerlichem Wege nach Hinterstein im Allgäu bringen und in einem Schuppen verstecken. Der Gleichklang dieser Abkürzung mit der sogenannten Vergeltungswaffe V4 täuschte die Militärbehörden und überzeugte sie, dass die V4 aus Berlin vor den anrückenden Russen in Sicherheit gebracht werden müsse.

Die Z4 kann im Technischen Museum in München besichtigt werden (ZUSE 1960).

Um die kritische Ernährungslage seiner 7-köpfigen Familie in den ersten Nachkriegsjahren zu verbessern, suchte Zuse von Hinterstein aus auf ausgedehnten Spaziergängen Pilze. Dabei habe er sich auf die Kenntnisse eines alten königlich-bayerischen Försters verlassen können und alle essbaren Pilze der Gegend kennengelernt. Nur der nicht zutreffenden Behauptung des Försters Fliegenpilze seien nach Abziehen der Huthaut genießbar, habe er nicht getraut.

Als Autodidakt hat Zuse bis ins hohe Alter im expressionistischen Stil gemalt.

### **Literaturverzeichnis**

HÁLEK V (2003): Hudební Atlas Hub. Fontána-Press Olomouc, Tschechien, 102 S.

HERMANSON M (2009): Pilze für Madeleine. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt/M., 164 S.

HODGES A (1994): Alan Turing, Enigma, Band 1 von Computerkultur. 2. Aufl., Springer Verlag Wien, New York, 662 S.

JÜNGER E (1995): Subtile Jagden. Klett-Cotta Verlag, Stuttgart, 232 S.

KREISEL H (2002): Bekannte Persönlichkeiten als Pilzliebhaber. - Zeitschrift für Mykologie **68** (1): 3-30.

- KREISEL H (2014): Ethnomykologie. Weissdorn-Verlag, Jena, 375 S.
- RAMSBOTTOM J (1943): Edible Fungi. The King Penguin Books London, New York, 35 S.
- RAMSBOTTOM J (1945): Poisonous fungi. The King Penguin Books London, New York, 31 S.
- SCHEERPELTZ O, HÖFLER K (1948): Käfer und Pilze. Verlag für Jugend und Volk, Wien, 351 S.
- SCHLÜTER W (2014): Pilze in der E-Musik. – *Der Tintling* **90** (4): 35-48.
- VANDERBEKE B (2007): Die sonderbare Karriere der Frau Choi. S. Fischer-Verlag, Frankfurt/M., 124 S.
- ZUSE K (1960): Der Computer – Mein Lebenswerk. Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg, 220 S.